

M i s c e l l e n .

Orthoepisches und Orthographisches.

1. Die Participia Präsens.

Plutarch bot mir Quaest. orthoepic. lalt. p. 8 sqq. durch $\pi\acute{o}\tau\eta\nu\varsigma$ Num. 9 und $\sigma\alpha\pi\acute{\iota}\eta\nu\varsigma$ Tib. Gracch. 8 unbestreitbare Gewähr für die Naturlänge des e im Part. Präs. Im weitem Verfolg der Untersuchung ist die Zahl der Belege um zwei eben so vortreffliche gewachsen, nämlich KPHCKHNC Fabrett. p. 666, 523 (vgl. Ztschr. f. Alterth. Wiss. 1851. S. 411) und ΠΡΟΥΔΗΝΣ Grut. p. 388. 4. Wenn hieraus die natürliche Länge des e mit Nothwendigkeit erkannt werden muß, so ist sofort einleuchtend, daß der betreffende Asper auf CLÉMÉNS v. Lips. de rect. pronunc. 19. p. 56, DÉFICIÉNS Momms. I. R. N. 3629, DIFIDÉNS, DOLÉNS Marini Inscr. Alb. p. 137 (Fabrett. p. 168 sqq. Orelli p. 349 sqq.). VENIÉNS Boissieu Inscr. de Lyon p. 136. (Grut. p. 502) in der ursprünglichen Quantität des Vokals seinen guten Grund hat *), nicht aber an eine Positionslänge zu appelliren ist, wie dieses Ritter Ell. Gramm. lat. p. 92 mit Bernacklaffung von Gellius lib. VII, 15 Hertz (VI, 15 Gron.) bei NÓTESCERET fälschlich gethan hat.

*) Dieser Schluß beruht auf der zwar bis jetzt nicht bewiesenen, aber demnächst an einem andern Orte zu beweisenden Gewißheit, daß die fälschlich sogenannten Accente, richtig Apices, auf lateinischen Inschriften nie und nirgend etwas anderes bedeuten und bedeuten sollten, als Naturlänge des Vokals.

Nach dieser vollkommen regelrechten Anwendung des Apex auf den Endungen obiger Beispiele, wird man an der Richtigkeit seines Gebrauches auf RECVBANS Grut. p. 823 nicht zweifeln, wie denn 2
 außer dem langen a des Infinitivus schon die enge Verwandtschaft sämmtlicher Partt. Präs. auf die Länge des a mit Nothwendigkeit hinweist. Leicht wird man daher geneigt sein, Bezugnahme auf natürliche Vokallängen zu finden bei Valerius Probus Instit. Gramm. p. 1418 P: Participia omnium verborum quatuor formulis syllabarum ultimarum explicantur natura diversis. Prima est, quae praesenti tempore duplex invenitur. Aut enim ans syllaba producta finitur, ut Ardet amans Dido, aut ens eadem quoque producta, ut Bella movens; und bei Servius de ult. syll. p. 1805 P: Omnium participiorum nominativus singularis brevis est, ut lecturus, excepto participio praesentis temporis, ut amans . . . Accusativus et vocativus singulares breves esse constat, ut lecturum, lecture; praeter participium praesentis temporis in vocativo tantum, ut docens.

Ähnlich ließe sich wenigstens, auch wenn jene ausdrücklichen Zeugnisse des Plutarch und der Inschriften fehlten, die Naturlänge des Endungsvokals im Part. Präs. aus der Combination folgender zwei Stellen des Priscian ohne Künsterei vermuthen. S. 471 Kr. heißt es nämlich: Prima igitur coniugatio est cuius persona prima in o desinens mutat eam in as productam et facit secundam personam, ut amo amas. Secunda vero coniugatio est quae eo primae personae in es productam convertit in secunda persona; und S. 478: Omne participium praesentis quidem temporis in ns desinit et in prima quidem et secunda coniugatione interposita n secundae personae praesentis indicativi modi ut amas amans doces docens. In tertia vero et in quarta a prima persona fit conversa o in ens, ut lego legens audio audiens.

2. Die Endungen -ensis, -ensius, -ensimus,
-onsus.

Aus *Ῥαμνήσης Τατιήσης Λουκερήσης* bei Plutarch. Romul. 20 sowie aus *Βελιήνσιος* Lyd. de mensib. p. 118 ed. Bonn., *Καστρήνσιος* Du Cange Gloss. Graec. s. v. dürfte ich Quaest. orthoepic. latt. p. 7 sqq. mit voller Gewißheit auf die natürliche Länge des e der Endung -ēnsis schließen. Uebersetzen wurden daselbst *Ἀγριππίνησιος* Plol. 2, 9, 15 und *Σειτήνσιος* ib. 4, 3, 39, wenn nicht etwa mit Rücksicht auf die unten folgenden Beispiele zu schreiben ist: *Ἀγριππινήσιος* und *Σειτήνσιος*. Absichtlich aber, jedoch aus nicht hierher gehörigen Gründen, wurden die bei demselben Ptolemäus zahlreich vorhandenen Beispiele jenes zum mehr griechisch klingenden -ήνσιος erweiterten -ensis behufs Nachweisung der Naturlänge des e in -ensis a. a. D. nicht aufgeführt: obgleich Niemand an der Beweisraft dieses -ήνσιος für die Quantität des e in -ensis einen vernünftigen Zweifel haben kann. Nachträglich und zur Erhärtung des a. g. D. für -ensis geführten Beweises sollen die Beispiele hierher gesetzt werden: *Ἀισαρωνήνσιος* 3, 3, 6. *Ἀκουήνσιος* 4, 2, 19. *Ἀλβοκήνσιος* 3, 8, 5. *Βουρρηδαιήνσιος* ibid. *Δαμήνσιος* 4, 3, 27. *Δημηνσιος* ἢ *Δειμήνσιος* 3, 10, 9. *Ζεγρήνσιος* 4, 1, 10. *Καισαρηνσιός* 4, 4, 2, 8, 13, 1, 14, 2. *Καρήνσιος* 3, 3, 6. *Κιληβήνσιος* 3, 2, 6. *Καυκοήνσιος* 3, 8, 5. *Κορακήνσιος* 3, 2 und 6, 5, 5, 3. *Κορνήνσιος* 3, 3, 6. *Κορπικήνσιος* ibid. *Κοτήνσιος* 3, 8, 5. *Λουκήνσιος* 2, 6, 2. *Λουκουϊδωνήνσιος* 3, 3, 6. *Μαυρήνσιος* 4, 1, 11. *Ναρήνσιος* 2, 17, 8. *Ὀβουλήνσιος* 3, 10, 9. *Οιτήνσιος* ibid. *Πιαρήνσιος* ibid. *Πικήνσιος* 3, 9, 2. *Ποτυλατήνσιος* 3, 8, 5. *Πρεδαυήνσιος* ibid. *Ρουακήνσιος* ἢ *Ρουακοῖνσιος* 3, 3, 6. *Σαλδήνσιος* 3, 8, 5. *Σικουλήνσιος* 3, 3, 6. *Τουλήνσιος* 4, 2, 20. *Τρικορνήνσιος* 3, 9, 2. *Φυλακήνσιος* 5, 2, 27.

Bei der engen Verwandtschaft aber, ja man darf wohl sagen bei der Identität der Endungen -ensis, -ensius, -ensimus kann man nicht umhin, auch für die beiden letztern ein natürlich langes

e anzunehmen. Sonach würde sich ergeben, daß der *Aper* in *HORTÉSIVS*, wie er freilich erst auf einem vom Originale genommenen und in Herrn Prof. Ritschl's Händen befindlichen Papierabdruck der Inschrift bei Fabrett. p. 235, 619 erscheint, sowie auf *MOENÉSIVM* Grut. p. 397, 3, nicht erst in einer *Etthlipsis*, sondern schon in der ursprünglichen Quantität des *E* seine volle Rechtfertigung findet*). Wegen der unzweifelhaften Länge des *E* in den genannten Endungen kann es aber kaum gewagt erscheinen, wenn wir noch einen Schritt weiter gehen und dieselbe Natur dem *O* der ganz analogen Endung *-onus* (*FORMONSVS* Grut. 669, 10 und *FORMONSIOR* Fabrett. p. 374 n. 169) bereits vor der Stufe des *-osus* vindiciren. Noch abgesehen aber von dieser Analogie dürfte man auf ein natürlich langes *o* zu schließen geneigt sein schon aus der Ähnlichkeit mit zahlreichen andern Beispielen, in denen auch bereits vor dem gleichen Ausfall des *N* vor *S* der vorhergehende Vokal nachweislich und unzweifelhaft lang war. Solche Beispiele sind:

AGES Fabrett. 309, 321. *CLEMES* I. R. N. 2892. *CRESSES* 291. 1172. Grut. 704, 7. *DOLES* I. R. N. 1222. *fros, frus* Charis. p. 105 P. p. 75 L. *INFAS* I. R. N. 66. 5376. Grut. 688, 2. *LIBES* I. R. N. 2598. *PVDES* 1582. 1768. *quoties, tolies* nebst den übrigen Numeraladverbien, ferner *VALES* I. R. N. 7287. *Albesia* Fest. p. 4. *Alliesis* *ibid.* p. 7. *Amneses* *ibid.* p. 17. *ATRESIS* I. R. N. 2140. *CASTRESIS* 245. 5369. *FORTVNESES* 423. *Lucereses* Fest. p. 119. *MARTESSES* I. R. N. 1539. *MARTESIVM* 1525. *Megalesia* bei Cic. u. *U.* *PISAVRESE* auf den *Pisauren* Tafeln. *TEGIANESIS* I. R. N. 297. *CESOR* Or. 553. *COSENTIONT* *ibid.* *COSERVAE* I. R. N. 1725. 2013. 2167. 3157. *COSOL* Or. 553. *COSTANTI* I. R. N. 263. *COSVLARI* 1109. *DISPESATOR* Murat. 937, 2. Grut. 596, 3. Fabrett. 259, 248. *Mesa* Charis. p. 43 P. p. 32 L. *MESORIS* I. R. N. 1455. *MESORI* 929. Murat. 962, 8. *MESORVM* I. R. N. 3160. *MESVRA* 6879. *ORTESIA* 2687. **)

*) Während des Druckes finde ich noch *PPETHNCIA* C. I. G. 5470.

**) Absichtlich ziehen wir griechische Beispiele nicht hierher, da Auf. f. Philol. N. 8. X.

Derfelbe Grund leitet uns, wenn wir in CONSESV I. R. N. 2342. DEFESORI Fabrett. p. 280, 178. MASVETA Grut. 688, 4. MESES MESIBVS I. R. N. 131. 404. 2699 etc. TOSOR Fabrett. p. 214, 546 ganz unabhängig von einer Compensirung des ausgefallenen N einen natürlich langen Vokal vermuthen. Dafür tritt in CONSENSV noch als besondere Gewähr der Apex in SENSÍ Grut. p. 637, 1 hinzu, und zwar in einer Inschrift, die sich gerade durch fehlerlosen Gebrauch der Apices (außerdem noch 35 Beispiele) und der I longa (15mal) auszeichnet. Eben so erscheint für die Naturlänge des E in mensis als weitere Bestätigung nicht nur die Wiederkehr des Apex auf MENSE Grut. p. 698, 8. MENS. (mensibus) I. R. N. 6546. M(menses) ibid. 2920. 3014 (vgl. M = Marco ibid. 3231): sondern auch eine der I longa ganz analog angebedetete E longa in MENSSE Fabr. p. 391 n. 255: eine Quantitätsbezeichnung, wie sie für langes E auch in ØEKIT ibid. n. 253 und für langes V in DEVM (genet. pl.) Grut. p. 29, 2 (neben DVVMVIRATVM I. R. N. 2096) sich findet. Gegen die vereinte Beweisraft dieser Argumente können Schreibungen aus später christlicher Zeit, wie MENSE Murat. p. 2025, 5 und MENCE ibid. 1948, 3 bei der für die lateinische Sprache bekannnten allmähigen Abschwächung der langen Vokale zu kurzen nichts beweisen. Dasselbe gilt von *δηφενσίων* und *δηφένσωρ* bei Suidas s. v.

Ueberhaupt nun finden wir in den vor NS so oft und so regelmäßig wiederkehrenden Vokallängen stets neue Belege für die allgemeine Production sämtlicher Vokale vor der

Hierin die fast durchgängige Abneigung der Sprache gegen *vo* mitgewirkt haben mag, (vgl. Bergk Zeitschr. f. Alterth. Wiss. 1848 No. 141 S. 1127) wie in: *ἀκτινησιος* Lyd. p. 164, 18. *Κλήμης* Dion. Cass. 57 p. 862 *ΙΙΟΤΑΗΣ* I. R. N. 2452. Flav. Jos. Bell. Iud. 6, 2, 10. *Κορδυβήσιος* Dion. Cass. 42, 15. *ΟΥΑΑΗΣ* I. R. N. 2649 (C. I. G. 5794). Uebrigens darf man sich auch für's Lateinische hinsichtlich leichten Ausfalls des N überhaupt nicht allzu sehr wundern. Als Belege dafür sehe ich aus den Inschriften hierher: CONSTATI I. R. N. 1813. MERETI 2985. Murat. 1358, 8 und 1359, 1. FACIEDOS I. R. N. 5366. PARETES und PAPIITIS Murat. p. 1123, 3. p. 1160. REGNATE I. R. N. 3898. TESTAMETO 5084.

genannten Consonantenverbindung: eine Behauptung, deren Nachweis Quaestl. orthoep. p. 11 sqq. zunächst für E und O vor NS versucht, deren universelle Richtigkeit aber bei rationeller Auffassung des Ciceronischen Zeugnisses (Orat. 48 S. 159) über die Production des I und O vor NS längst von mir vermuthet wurde.

3. Zur Erklärung einiger Apices.

Das Vorhandensein natürlicher Vokallängen und somit der richtige Gebrauch der Apices in: *ACTIS* Marini Iser. Alb. p. 139. *ACTVM* Fabr. p. 170, 324. *EXACTVS* im Redefragment des Claudius bei Boissieu inscr. de Lyon p. 136 (Grut. p. 502) *REDACTA* (abl.) Orell. 36. *ADLECTVS* I. R. N. 1999. *DILECTAE* Marini Arv. p. 713. *) *IMPENSÁ* (abl.) ibid. p. 45. *INPENSIS* Fabr. p. 170, 324, geht mit unzweifelhafter Gewißheit aus der bekannten Stelle bei Gellius IX, 6 hervor: Cur igitur ab eo, quod est edo et ungo, in quibus verbis prima littera breviter dicitur, esito et unctito, quae sunt eorum frequentativa, primam litteram longam promimus? et contra dicitur ab eo verbo quod est dico, correpte dicimus? num ergo potius actito et actitavi producenda sunt? quoniam frequentativa ferme omnia eodem modo in prima syllaba dicuntur, quo participia praeteriti temporis ex his verbis, unde ea profecta sunt, in eadem syllaba pronuntiantur, sicut lego lectus lectito facit; ungo unctus unctito, scribo scriptus scriptito, moveo motus motito, pendeo pensus pensito. . . . Sic igitur actito producte in prima syllaba pronuntiandum, quoniam ex eo fit quod est ago et actus.

*) Demnach erscheint *Ἐκλεκτός* Dion. Cass. 72 p. 1206. 1220. 1222 u. als reiner *Ὀρθόγραφος*.

Die Sorgfalt nun, die in dem genannten Redefragment sich sowohl in der Schreibung des Apex auf EXÁCTVS als besonders darin zeigt, daß außerdem noch etwa 60 Apices so wie sämtliche I longae fehlerlos gesetzt sind, läßt es an sich schon hinlänglich glaubwürdig erscheinen, daß es in derselben Rede mit der Bezeichnung eines langen A in MÁRCIO seine Richtigkeit haben werde. Noch geneigter wird man zu dieser Annahme durch die Uebereinstimmung mit ff. Beispielen: MÁRCI ap. Visc. Monum. Gabin. p. 15. Boissieu p. 143. M. (= Marco) I. R. N. 3231. Vollständige Gewißheit aber für das an sich lange A geben Belege wie: MAAPKOY (2mal) C. I. G. 887. MAAPKIO. . . ibid. 1137. MAAPKOY. . . . MAAPKEΛΛΙΟΣ ibid. 5644. MAAPKOΣ MAAPKOY ibid. 6155. MAARCO Rh. Mus. 8, 288.

Die nun schon wiederholt und auch sonst durchgängig erprobte Genauigkeit der Orthographie jener Rede nöthigt uns, auch an die Berechtigung des eben daselbst vorkommenden Apex auf ÓRDINIS und ÓRNAMENTVM zu glauben, und zwar um so mehr, wenn man Rücksicht nimmt auf die Wiederkehr des Produktionszeichens in ÓRN. Cardinal. dipl. imp. p. 183. n. 325. ÓRNÁMENTA Orell. 622. ÓRDINE Grut. 448, 7. Schwerlich ist daher für Polybius VI, 26 ein ἐκστραοοδινάριος zulässig, wenn man auch mit Beziehung auf die oben erwähnte allmätige Abschwächung der langen Vokale für Lydus de Mag. 1, 46 p. 157 ein ὀρδινάριος nicht nur erlaubt, sondern sogar natürlich findet.

Gleicher Weise würde die sonstige Fehlerlosigkeit der orthographischen Bezeichnungen in der genannten Rede genügende Bürgschaft für die Richtigkeit des Apex auf NÁRREM das. geben, wenn auch nicht dazu noch das lange a des von Cicero *) angeführten narus

*) Orat. 47. 'noti' erant et 'navi' et 'na ri' quibus cum 'in' praeponi oporteret, dulcius visum est 'ignoti ignavi ignari' dicere. . . .

den abschließenden Beweis enthielte. — Nicht minder bewährt sich diese Fehlerlosigkeit in der Schreibung RÉGNO ebendaf., da die Production des E aus dem Zeugnisse lateinischer Grammatiker über die geübte Aussprache des e in rēx mit nothwendiger Consequenz hervorgeht. Nichts Anderes ist es und bietet nur einen neuen Beweis für die Häufigkeit des von Gellius a. a. D. erwähnten Prosodienwechsels, wenn im Gegensatze zu rēgo bei Dio Cassius 57 p. 855 Πῆχος gelesen wird. Wir verlassen hiermit das auch in anderen Beziehungen so denkwürdige Lyoner Monument und wenden uns zur Erklärung anderweitig existirender Apices in Positionssilben.

MÁRTIS I. R. N. 2189 erklärt sich durch die Contraction aus Mávors.

PÁSTORIS ibid. 2226 wird erledigt durch PAASTORES ibid. 6276.

ÍVSTI Boissieu p. 278 findet wohl seine Begründung in iūs. Dieselbe Inschrift hat auch PRISCO. Abgesehen zunächst von der Frage nach der Richtigkeit des Apex, zeigt dieses Beispiel in Verbindung mit vielen andern, wie SPLENDIDISSIMÍ CVÍ CÍVITATIS Boiss. p. 265. MILITI I. R. N. 2756. ANNIS ibid. 2768. VICTORÍ ibid. 3390. PRÍMÍTIVOS ÍNSTEIA FÍLIO ibid. 4095 u. a., daß die Vorschrift des Scaurus *), über I den Apex nicht zu setzen, bei weitem nicht allgemein befolgt wurde. Daß aber die Römer wirklich Priscus gesprochen, können wir nicht umhin zu glauben; und zwar erstens wegen der häufigen Anwendung der I longa in der gedachten sowohl als in verwandten Formen, wie PRISCO I. R. N. 3690. Grut. 318, 7. PRISCIAN. (2mal) Boissieu p. 120. PRISCILLAE PRISCVS Grut. 702, 8.

*) 2264P: Apices ibi poni debent, ubi iisdem litteris alia atque alia res designatur, ut venit et venit, aret et aret, legit et legit ceteraque his similia. Super I tamen litteram apex non ponitur, melius enim I (in) PÍLLA in longum produccetur.

u. a., sodann wegen der zahlreichen Beispiele, in denen die griechische Orthographie durch *ει* den langen Vokal angezeigt hat, wie *ΠΡΕΙΣΚΟΣ* C. I. G. 2987. Murat. 1464, 6. I. R. N. 2451. *ΠΡΕΙΣΚΕΙΝΟΣ* ibid. 2966. Murat. 234, 1. *ΠΡΕΙΣΚΙΑΝΟΣ* I. R. N. 2927. *ΠΡΕΙΚΛΑΙΝΗ* Murat. 1731, 14. u. s. w. Daß hier aber in der That durch *ΕΙ* die Vokallänge angedeutet wird, zeigt unzweideutig die Analogie folgender Beispiele: *ΑΝΤΩΝΕΙΝΟΣ* Fabrett. p. 468. *ΑΤΕΛΑΙΟΣ . . . ΚΕΛΑΙΑΝΟΣ* Grut. p. 660, 8. *ΑΤΡΙΠΠΕΙΝΑΣ* Murat. 228, 1. *ΒΕΙΒΙΟΣ* C. I. G. 2007 f p. 994. *ΒΗΣΤΕΙΝΟΣ* ibid. 3148. *ΛΑΤΕΙΝΟΣ* Murat. 124, 3. *ΛΟΝΓΕΙΝΩ* Murat. 1264, 3. *ΜΑΡΚΕΛΛΕΙΝΑ* ibid. 164, 3. *ΗΛΠΕΙΡΙΟΙ* Fabrett. 692, 129. *ΗΛΥΛΕΙΝΑ* Murat. 159, 3. *ΚΑΤΟΥΡΝΕΙΝΟΝ* ibid. 1441. *ΣΕΙΛΙΑΝΟΣ* C. I. G. 6748. *ΟΥΕΙΒΙΟΣ* I. R. N. 2451. *ΦΑΥΣΤΕΙΝΑΝ ΦΑΥΣΤΕΙΝΟΥ* Murat. 163, 5. *ΦΗΛΕΙΚΑΑ* C. I. G. 6515 etc. Ist sonach die natürliche Länge des *Ι* in Priscus festgestellt und das Productionszeichen bei Boissien a. a. D. gerechtfertigt, so sieht man, daß Dindorf in der Didot'schen Ausgabe des Josephus Bell. Iud. 6, 2, 10 *Πρόσχος* falsch accentuirt hat. Die angegebenen Beispiele machen es aber mehr als wahrscheinlich, daß in unsern griechischen Texten heutzutage mit Unrecht *ει* als Bezeichnung des langen *Ι* überall verdrängt ist. Wo immer eine Spur in den Handschriften auf diese Schreibung führt, wird dieselbe unbedenklich in den Text aufzunehmen sein.

Bonn.

Dr. Wilh. Schmitz.